

Heute:
**Avantgardis-
tisches Design**



Vorzeigeprojekt in Sachen Revitalisierung

Altes und Neues wurde mit viel Gefühl vereint.



Vorzeigeprojekt in Sachen Revitalisierung

Simon Moosbrugger hat mit viel Gespür für das Zusammenspiel von Alt und Neu den ehemaligen Stall eines kleinen, 400 Jahre alten Bauernhauses in Hirschau in einen Ort zum Leben und Arbeiten verwandelt.

Text: Edith Schlocker | Fotos: Simon Oberhofer

Als Kind war die junge Schweizerin, die seit etwa zwei Jahren mit ihrem Mann im ehemaligen Ferienhaus ihrer Mutter in Hirschau lebt, viel dort. Um in dem kleinen, 1986 gekauften alten Bauernhaus unbeschwerte Zeiten zu verbringen. Da störte es kaum, dass es kein wirkliches Bad gab, die Küche uralte, das Haus kaum heizbar, innen scheußlich verkleidet war. Der Plan, nach dem Tod der Mutter vor vier Jahren das Haus einigermaßen herzurichten, um es an Urlauber gut vermieten zu können oder vielleicht auch zu verkaufen, wurde bald wieder verworfen. Verliebte

sich als Konsequenz dieser intensiven Auseinandersetzung mit dem Erbe die damals genauso wie ihr Mann noch in Wien studierende junge Frau doch immer mehr in ihr Bregenzerwälder Häuschen.

Die beiden, die bereits die Möbel für ihre Wiener Wohnung selbst gebaut hatten, begannen zuerst in Eigenregie sukzessive mit dessen Umbau. Die Schaumseite des Bestandsgebäude mit seinen durchgehenden, oben hübsch ausschwingenden Fensterbändern und hölzernen Läden wurde neu verschindelt, die vertikale Verlattung des Rests ist alt. Auch im Inneren gab es nur sanft-

te Retuschen. Der Keller wurde isoliert, der alte Riemenboden saniert, eine neue funktionelle Küche eingebaut.

Doch als das junge Paar immer ernster damit liebäugelte, ganz nach Hirschau zu übersiedeln, holten sich die zwei den jungen Bregenzerwälder Architekten Simon Moosbrugger, den sie bereits von ihren gemeinsamen Wiener Jahren her gut kannten, an ihre Seite. Dem es wichtig war, den bestehenden Grundriss des Gebäudes bei dem Neubau des Hinterhauses, zu dem sich der ehemalige Stall mausern sollte, in

BREGENZERWÄLDERHAUS Vom ehemaligen Stall (links) des kleinen Bregenzerwälderhauses ist nur das Dach geblieben. Seit einem früheren Umbau überragt es den bestehenden Wohntrakt (rechts) fast um einen halben Meter.



VERTIKALE VERLATTUNG Während die straßenseitige Fassade des Wohngebäudes geschindelt ist, sind alle anderen vertikal verlattet. Die alten genauso wie die neuen.



SCHOPF NEU Der bestehende Schopf wird im neuen Hinterhaus zum bis unter das Dach offenen Freiraum. „Beschirmt“ durch einen lockeren „Vorhang“ aus Latten.



FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Vorzeigeprojekt in Sachen Revitalisierung** von Seite 5



„Im Hinterhaus erhielt jeder Raum gemäß seiner Funktion seine spezielle Geometrie. Das Durchschreiten von Alt und Neu wird so zum alltäglichen Erlebnis.“

Simon Moosbrugger
Architekt

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Revitalisierung Hinterhaus, Hirschau
Bauherr	Stephi und Tom Straub
Architektur	DI Simon Moosbrugger Architekt ZT, Andelsbuch www.simonmoosbrugger.com
Statik	ZTE-Leitner, Schröcken, www.zte.at
Fachplanung	Bauphysik: Günter Meusburger, Schwarzenberg
Planung	03/2021-03/2022
Ausführung	03/2022-11/2022
Grundstück	520 m ²
Nutzfläche	58 m ² (zzgl. Garage und Bestand)
Bauweise	Ständerbauweise mit Schalung, Zwischendecke aus Massivholz, Hinterhaus ohne Unterkellerung; Heizung: Kachelofen (Bestand)/Pellets (neu)
Ausführung	Baumeister und Betonböden: Muxel Moosbrugger, Schopperrau; Zimmerer u. Innenausbau: fb, Schnepfau; Fenster: Alexander Beer, Schnepfau; Möbel: Alex Beer, Schnepfau und Pius Kaufmann, Bezau; Holzböden: Stipo, Bezau; Fliesen: Othmar Zwischenbrugger, Schnepfau; Maler: Comper, Egg; Heizung u. Sanitär: Christoph Bereuter, Sibratsgfall; Elektro: Werner Albrich, Hirschau; Erdarbeiten: Hager, Schopperrau; Estrich: Vigil+Strolz, Hirschau
Energiekennwert	58 kWh/m ² im Jahr (HWB)
Baukosten	240.000 Euro

seiner einfachen, räumlich-konstruktiven Logik weiterzudenken, allerdings in der Formensprache bzw. Materialität von heute neu interpretiert.

Die Übergänge vom Alt- zum Neubau sind ebenso radikal wie voller subtiler Poesie. Was besonders jene zwischen den beiden Bereichen so reizvoll macht, die Zonen, in denen sich diese ineinander verzahnen, Räume mit der Höhe von gerade einmal 1,80 Metern in solche übergehen, deren lichte Höhe bis zum Giebel 4,60 Meter misst. Zwei Welten feiern auf diese Weise Hochzeit, das Dunkle und das Helle, das Introvertierte mit dem Extrovertierten, das Offene und das Geschlossene, das Grobe und das Feine.

Vom ehemaligen Stall übriggeblieben ist eigentlich nur das Gerüst des Satteldaches, das bereits seit einem früheren Umbau etwa einen halben Meter höher als das des Wohntrakts war. Der unter diesem eingehauste, ökologisch gedämmte, Richtung Osten zum größten Teil raumhoch verglaste Holzbau aus Fichte ist zweigeschossig und innen komplett mit gebürsteter Weißtanne verkleidet. Die Haus- bzw. Bauherrin hat hier ihr Büro bzw. ihren Seminarraum, wobei der bis unter das Satteldach offene obere Bereich ein großes Dach-

fenster mit exklusivem Ausblick in den Himmel hat. Als Reverenz an das Bestandsgebäude sind die Innenwände bis zur Höhe von diesem vertikal verkleidet, darüber horizontal. Der bestehende Schopf wird in diesem neuen Teil zum bis unter das Dach offenen Freibereich mit einem Boden aus geschliffenem Beton, fein beschirmt durch eine vom Dach abgehängte lockere Verlattung.

Das neu eingebaute WC kommt durch sein mit rosa Kalk verputztes Tonnengewölbe und die Terrazzofliesen am Boden fast sakral daher. Mit Terrazzo verfließt ist auch das Bad, dessen Dusche ebenfalls fast pathetisch von einer Tonne überwölbt wird. Belichtet durch ein riesiges Fenster Richtung Westen mit einem Sichtschutz aus feststehenden hölzernen Latten. Den Rest der rund 100 Quadratmeter Nutzfläche nehmen Technikräume, Werkstatt und Garage ein. Geheizt wird per Kachelofen und – wenn nötig – mit Pellets.

Für seine bewusst unaufgeregte Revitalisierung dieses schönen alten Bauernhauses wurde Simon Moosbrugger mit einer Anerkennung beim „Vorarlberger Holzbaupreis 2023“ belohnt. Für „ein Vorzeigeprojekt für sensiblen, respektvollen und ehrlichen Umgang mit vorhandener historischer Substanz“, so die Jury.



1 Ganz aus Weißtanne gebaut und ausgestattet ist der im Erdgeschoß des neuen Hinterhauses liegende, raumhoch verglaste Seminarraum.

2 Offen bis unter das Satteldach ist das Büro der Hausherrin. Die horizontale Verkleidung verweist auf die Raumhöhe im Bestandsgebäude, das Dachfenster sorgt für viel Licht.

3 Schön sind die Orte, an denen Alt und Neu sich ganz selbstverständlich verzahnen. Nichts wird hier kaschiert, das Bestehende in der Material- und Formensprache von heute neu interpretiert.

4 Holz spielt auch im neuen Bad eine zentrale Rolle, kombiniert mit Terrazzo. Ein großes Fenster spendet Licht, ein „Vorhang“ aus feststehenden Latten schützt vor zu viel davon.

5 Der Innenausbau durch heimische Tischler ist vom Feinsten. Lässt die Räume letztlich wie große Möbel daherkommen.

6 Durch sein Tonnengewölbe und seinen rosa Verputz bekommt das WC einen fast sakralen Touch.

